



Das Bienenhaus.

Im Garten ist es schwül und still,
Die Sonne brennt, 's ist Mittagszeit;
Kein Blättchen da sich regen will,
Kein Mensch zu sehen weit und breit.
Wo sind sie denn nur alle hin?
I nu, da hat es keine Not,
Die Leute in den Häusern drin
Sie ruhen aus beim Mittagbrot.
Und auch die Schwalbe unterm Dach,
Im Stall die Kuh, im Feld das Schaf,
Die Tauben auf dem Taubenschlag,
Hält alles seinen Mittagsschlaf.
Wie still ringsum! — Nein! Horch doch hin!
Dort um den Gartenzaun herum
Beim Hopfen, wo die Malven blühen,
Was ist das für ein lei' Gesumm?

R. Reinick, Geschichtenbuch.

Ja so! da steht ein Bienenhaus,
Ei freilich, da geht's fleißig her! —
Ihr Bienlein, ruht ihr denn nicht aus?
Die Sonne sticht doch gar zu sehr!
Nu! nehmt mir's nur nicht gleich so krumm,
Ich fragte nur gelegentlich.
Macht doch nicht gleich ein solch Gebrumm!
Ich seh', ihr habt nicht Zeit für mich. — —
Und immerfort hinein, hinaus!
Die sammeln Blumenstaub sich ein,
Die andern machen Honig drauß,
Die richten sich ihr Zellen ein.
So geht es bis zum Abendbrot,
Sie wissen nichts von Mittagsschlaf.
Ihr fleiß'gen Tierchen, grüß euch Gott,
Wie seh' ich euch so gerne zu!

Ja, thät ein jeder, wie ihr thut,
Was wär' das eine Freude doch!

Nu, macht nur euren Honig gut,
Es gibt auch fleiß'ge Kinder noch!



Der Schneemann.

Steh, Schneemann, steh!
Und bist du auch von Schnee,
So bist du doch ein ganzer Mann,
Hast Kopf und Leib und Arme dran,

Und hast ein Kleid, so weiß und rein,
Kein Seidenzeug kann weißer sein:
Du stehst so stolz und fest und breit
Als wär' es für die Ewigkeit. —